

Der Vermögensschatten-Index –

Ein Systemwechsel für nachhaltige Stabilität

In der heutigen kapitalistischen Wirtschaft basiert unser Geldsystem auf einer ständigen Ausweitung der Geldmenge, angetrieben durch Zins und Zinseszins. Unser Autor Felix Fuders hat dies in seinem zuletzt erschienenen Buch wissenschaftlich hergeleitet und verständlich dargestellt. (Siehe Beitrag im letzten Heft und Buchbesprechung in diesem Heft). Diese Mechanismen erzeugen eine sich selbst verstärkende Dynamik, die als positive Rückkopplung bekannt ist. Vereinfacht gesagt: Je mehr Kapital jemand anhäuft, desto größer ist seine Fähigkeit, noch mehr Kapital anzuhäufen – durch Zinserträge, Investitionen und Finanzspekulationen. Im Gegensatz zu einem ausbalancierten System fehlt dem kapitalistischen Geldsystem jedoch eine eingebaute negative Rückkopplung, die exzessives Wachstum begrenzen könnte. Felix Fuders zeigt, dass die Geldreform von Silvio Gesell diese Aufgabe übernehmen könnte. Ohne dieses ausgleichende Element droht das System irgendwann zu kollabieren, wie es in der Vergangenheit durch Finanzkrisen und Spekulationsblasen bereits geschehen ist. Für die 2001 verstorbene Umweltwissenschaftlerin Donella Meadows war das Systemdenken der Ansatz, um Lösungen für die bedeutenden Probleme der Menschheit zu finden. Gemeinsam mit ihrem Mann Dennis Meadows und anderen Forschern war sie maßgeblich an dem 1972 erschienenen Buch „Die Grenzen des Wachstums“ beteiligt. Sie wies auf die Allgegenwart negativer Rückkopplungsschleifen in der Natur hin. Auch der Mensch erfindet immer neue, um wichtige Systemzustände in sicheren Grenzen zu halten. Ein klassisches Beispiel ist die Thermostatschleife einer Heizung. Ziel ist es, den Systemzustand „Raumtemperatur“ relativ konstant auf einem bestimmten Niveau zu halten. Mit Hilfe von Überwachungs- und Regeleinrichtungen werden Abweichungen vom Sollwert gemessen und bei Bedarf ein Reaktionsmechanismus ausgelöst. (Ofen, Klimaanlage, Ventilatoren usw.). Die Stärke negativer Rückkopplungsschleifen liegt also in ihrer Fähigkeit, einen definierten Zustand in der Nähe des Zielwertes zu halten. Zitat Donella Meadows: *„Eine negative Rückkopplungsschleife ist selbstkorrigierend; eine positive Rückkopplungsschleife ist selbstverstärkend. Je mehr die Schleife in Gang ist, desto mehr gewinnt sie an Kraft für eine noch stärkere Wirkung. Je mehr Menschen an Grippe erkranken, desto mehr Menschen stecken sich an. Je mehr Babys geboren werden, desto mehr Menschen wachsen auf und bekommen Kinder. Je mehr Geld du auf der Bank hast, desto mehr Zinsen bekommst du, desto mehr Geld hast du auf der Bank. Je mehr der Boden erodiert, desto weniger Vegetation kann er tragen, desto weniger Wurzeln und Blätter können Regen und Abfluss abfangen, desto mehr erodiert der Boden. Je mehr hochenergetische Neutronen in der kritischen Masse vorhanden sind, desto mehr stoßen sie in Kerne ein und erzeugen weitere.“*

So werden die Reichen immer reicher und die Armen relativ ärmer. Die Reichen kassieren Zinsen, vermehren ihren Reichtum, die Geldmenge und damit die Schulden der anderen, die sich nun noch mehr anstrengen müssen. Mit dem heutigen Geldsystem ist die Menschheit zu ewigem Wachstum

verdammt. Bis zum Zusammenbruch, denn wir haben darin keine wirksame negative Rückkopplung vorgesehen, die die Reichtumsexplosion eindämmen könnte.

Die systemische Tendenz zu unkontrolliertem Wachstum führt nicht nur zu wirtschaftlicher Instabilität, sondern auch zu sozialer Ungleichheit und Umweltzerstörung. Der permanente Wachstumsmotor verstärkt bestehende Ungleichheiten durch die Konzentration von Kapital in den Händen weniger und die Anhäufung von Schuldenbergen bei der Mehrheit der Bevölkerung. Diese Umverteilung des Reichtums findet oft unbemerkt von den Menschen statt, die täglich indirekt, versteckt in jedem Zahlungsvorgang, die Zinszahlungen der Superreichen erwirtschaften. Um dieses Ungleichgewicht zu korrigieren und ein nachhaltigeres Wirtschaftssystem zu schaffen, ist ein Paradigmenwechsel notwendig – ein System, das nicht auf unendlichem Wachstum, sondern auf Stabilität und Gerechtigkeit basiert.

Die Superreichen ins Boot holen: Eine Herausforderung

Entscheidend für den Erfolg eines solchen Wandels ist die Frage, wie die heute Reichsten und Mächtigsten dazu gebracht werden können, ein System zu unterstützen, das nicht unendlich wächst, sondern Exzesse durch negative Rückkopplung ausgleicht. Reichtum an sich ist in unserer Gesellschaft ein Zeichen von Erfolg, Status und Macht. Wer in den „Forbes“-Listen der reichsten Menschen auftaucht, genießt ein hohes Maß an Anerkennung. Doch gerade dieser Reichtum basiert auf einem System, das auf der anderen Seite Schulden erzeugt.

Der Schlüssel liegt darin, die Superreichen nicht als Gegner zu sehen, sondern als potenzielle Verbündete bei der Schaffung einer stabileren und gerechteren Zukunft. Dies ist kein einfacher Weg, aber ein intelligenter Hebel könnte dazu beitragen, das Bewusstsein für die destruktiven Auswirkungen des derzeitigen Systems zu schärfen und gleichzeitig Anreize zu schaffen, Teil einer nachhaltigen, ausgeglichenen und widerstandsfähigen Gesellschaft zu werden.

Hierfür habe ich mir den Vermögensschattenindex ausgedacht – ein Konzept, das die Dynamik von Reichtum und Verschuldung in den Mittelpunkt stellt und auf subtile Weise den sozialen Druck erhöht, ohne dass sich die Superreichen angegriffen fühlen müssen. Der Vermögensschattenindex könnte eine Wende einleiten, indem er Reichtum neu interpretiert und das Bewusstsein für die sozialen Kosten der Kapitalakkumulation schärft.

Der Vermögensschattenindex – WSX (Wealth Shadow Index): Die Schattenseiten des Reichtums

Stellen Sie sich vor, es gäbe eine Liste, ähnlich der „Forbes-Liste“, die nicht nur die reichsten Menschen eines Landes oder der Welt aufführt, sondern diese in einem völlig neuen Licht zeigt. Statt Reichtum als Symbol des Erfolgs zu feiern,



würde der Vermögensschatten-Index WSX die Schuldenberge aufzeigen, die durch das Vermögen der Superreichen entstehen und zu Wirtschaftswachstum zwingen. Denn jedem Euro, der auf der einen Seite als Geldvermögen erscheint, stehen auf der anderen Seite Schulden gegenüber. Diese Schulden werden nicht abstrakt abgetragen, sondern durch die Arbeit und das Engagement der Allgemeinheit.

Der WSX würde sichtbar machen, wer am meisten zur Schuldenlast der Gesellschaft beiträgt, indem er das Vermögen ins Verhältnis zu den Schulden setzt, die von der Mehrheit der Bevölkerung getragen werden müssen. Der Clou: Es ginge nicht darum, Reichtum per se zu verteufeln oder die Reichen zu „bestrafen“. Vielmehr könnte dieser Index dazu beitragen, die verborgene Dynamik der Kapitalvermehrung so sichtbar zu machen, dass auch den reichsten verständlich macht, dass ihr Reichtum nicht ohne Folgen bleibt. Bis hin zum Totalverlust durch leidvolle Zusammenbrüche.

Die Funktionsweise des Vermögensschatten-Index WSX

Der Vermögensschattenindex beruht auf einer einfachen Gleichung: **Jeder Reichtum ist mit Schulden verbunden**. Diese Schulden spiegeln sich in Staatsschulden, Unternehmensschulden oder privaten Krediten wider, die durch die Zinsmechanismen der Finanzwelt entstehen. Der Index würde das Vermögen und die zugehörigen Schulden in einem Verhältnis darstellen, das nicht nur die Anhäufung von Kapital, sondern auch die damit verbundene Belastung der Gesellschaft zeigt.

Für jede Person auf der Liste würde also neben dem Nettovermögen auch der „Schatten“ dargestellt – die Summe der Schulden, die mit dem Vermögen in das System eingebracht wurden. Dies könnte durch Schätzungen geschehen, die auf Zinszahlungen, Kreditmärkten und der Gesamtverschuldung im Verhältnis zum Vermögen basieren. Je größer das Vermögen, desto höher die Schuldenlast, die auf viele Schultern verteilt wird.

Die Visualisierung dieses Zusammenhangs könnte so gestaltet werden, dass die Superreichen nicht als „Schuldige“ erscheinen, sondern als diejenigen, die eine große Verantwortung tragen. Der Vermögensschatten-Index würde sie nicht öffentlich an den Pranger stellen, sondern eine Diskussion darüber eröffnen, welche Rolle ihr Reichtum im Gesamtsystem spielt und wie sie dazu beitragen könnten, das System in eine nachhaltigere Richtung zu lenken.

Ein Anreiz zur Veränderung

Eine der größten Herausforderungen bei der Einführung eines solchen Index ist es, die Reichsten der Welt dazu zu bringen, den Vermögensschatten-Index nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu sehen. Die Motivation ergäbe sich für die Superreichen aus dem Anreiz, aus der Liste auszusteigen – nicht durch den Verlust ihres Vermögens, sondern durch die Überführung in nachhaltige Projekte ohne Renditeabsichten. Durch die Unterstützung von Systemen, die Schulden abbauen und die Stabilität der Wirtschaft erhöhen.

Um dies zu erreichen, könnten Anreize geschaffen werden, die es vermögenden Individuen ermöglichen, ihren Ver-

mögensschatten zu reduzieren. Beispielsweise könnten Investitionen in nachhaltige Wirtschaftsmodelle, die Arbeitsplätze schaffen und Schulden abbauen, zu einer Verringerung des Vermögensschattens führen. Unternehmen oder Privatpersonen, die in soziale Projekte, Bildung, Infrastruktur oder Klimaschutz investieren, könnten einen geringeren Schattenwert erhalten, was nicht nur ihrem Ansehen in der Gesellschaft zugutekäme, sondern auch zur langfristigen Stabilisierung des Systems beitragen würde.

Ein solcher Anreizmechanismus könnte ähnlich funktionieren wie die von Donella Meadows beschriebene „*Toxic Release Inventory*-Liste“ in den USA. Als Unternehmen plötzlich ihre Umweltverschmutzung öffentlich gemacht sahen, setzte ein kultureller Wandel ein: Niemand wollte auf der Liste der größten Umweltverschmutzer stehen. Dies führte dazu, dass Unternehmen freiwillig ihre Emissionen reduzierten, um von der Liste zu verschwinden. Der Vermögensschattenindex könnte einen ähnlichen Effekt haben: Niemand möchte als größter „Schuldenerzeuger“ der Gesellschaft gelten. Diejenigen, die auf der Liste stehen, hätten einen Anreiz, ihren politischen Einfluss für grundlegende Systemveränderungen zu nutzen, um so ihren Schattenwert zu verringern.

Vermögensschatten-Index: Ein Schritt in Richtung Systemwechsel

Der Wealth Shadow Index ist mehr als nur eine Liste; er könnte zu einem kulturellen und systemischen Hebel werden, der ein Umdenken bei den Reichsten der Welt fördert. Anstatt Reichtum nur als Ziel zu betrachten, könnte die gesellschaftliche Verantwortung, die mit diesem Reichtum einhergeht, in den Vordergrund gerückt werden. Die Reichsten hätten die Chance, sich nicht als Teil des Problems, sondern als Teil der Lösung zu positionieren – als Akteure, die bewusst dazu beitragen, das System zu stabilisieren und die negativen Rückkopplungsschleifen zu fördern, die Exzesse verhindern.

In einer Welt, in der die Ressourcen begrenzt sind und das Wirtschaftswachstum nicht unendlich weitergehen kann, bietet der Vermögensschattenindex eine innovative Perspektive. Auf diese Weise könnte ein System geschaffen werden, in dem negative Rückkopplungen die Dynamik der Kapitalakkumulation begrenzen und langfristig eine stabile und gerechte Wirtschaftsordnung gewährleisten – ohne dass tiefgehende staatliche Eingriffe notwendig sind.

Mit diesem Gedanken wünsche ich Ihnen eine spannende neue Ausgabe und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Treue zu unserer Arbeit.

Herzlich grüßt Ihr

Andreas Banzemann